Geographisch- und Historische Beschreibung

der zu dem

Friedens-Congress

vorgeschlagenen und beliebten

Schönen Haupt-Stadt

Cammerich

oder

Cambray,

Mit unterschiedlichen curieusen Anmerckungen

Nebst den ietzigen Prospect

samt dem

Castell und Schloß

in Kupffer gestochen.

Leipzig,

Zu bekommen im Durchgange des Rothhäupts-Hoffes am Marckte bey dem Porcellain-Händler Rembold.

Vor-Bericht.

MAn hat schon eine geraume Zeit davon geschrieben und geredet, daß zu Cambray ein ewig fester und sicherer Friede gemachet, und in demselben alle und jede Zwistigkeiten, derer Europäischen Printzen, die von einigen Jahren zwischen ihnen entstanden, und jetzo noch fort dauren, auff ewig beygelegt werden sollen. Weilen aber die Spanier von ihren hartnäckigen Forderungen auff Gibraltar und Porto Mahon, auff keine Weise abstehen wolten, als hat dieses heilsame Werck noch nicht zum Stande kommen können; da es aber nunmehro eher als jemahlen das Ansehen dazu hat, ieder-man mit Verlangen auff desselben Ausgang wartet; und dieses gantz gewiß einer der

merckwürdigsten Frieden seyn wird, der jemahls geschlossen worden, nachdem fast alle Europäische Staaten dabey interessiret sind, und man da viele Absichten, viele Forderungen, die Neigungen derer Höffe gegen einander, dererselben Vortheile untereinander, die Geschicklichkeit derer Ministers die denselben schliessen, und sonst vieles lernen wird, das bißhero verborgen gewesen.

Da nun auch vielen die Nachrichten von diesem zu dem Friedens-Vergleich placidirten Orte angenehm seyn möchten, als haben wir dem geneigten Leser diese Geographisch- und Historische Beschreibung hiemit communiciren wollen; wie denn bey nechster Continuation des ferneren Erfolges, (G. G.) auch eine Verzeichniß derer Hohen Gevollmächtigten, und derer Envoyes von verschiedenen Höffen eingerücket werden solle.

Cammerich.

Lat. CAMERACUM.

Gall. CAMBRAY.

Ist eine grosse, schön-gebaut und wohlbefestigte Ertz-Bischoffliche Haupt-Stadt der Landschafft und des Hertzogthums CAMBRESIS, in den Frantzösischen Niederlanden und der Provintz Hennegau, 7. Meilen von Valenciennes und 8. von Peronne, in Franckreich. Sie liegt auff einer Ebene, auch ein Theil auff einer Höhe an der Schelde, welche fast mitten durch läufft. Zur Defension hat sie zwey wichtige Schlösser. Das Citadell, so auff der Höhe, hat 4. Bastionen, deme an der Seiten der Stadt noch ein Castell angefügt worden, wovon unten mit mehrern soll gedacht werden.

Sie ist sonderlich der Leinwand wegen, welche allda gemacht und Cammertuch genannt wird,

berühmt. Von welchem sie wenigstens jährlich 60000. Stück verfertigen sollen, davon ein jedes 40. Niederländische Gulden zu stehen kommt; daß sich also jährlich die Summa auff die 2400000. Gulden beläufft. Diese Leinwand ist zuweilen so fein, daß 22. Ellen offt nur 16. Loth wägen. Bringet also der starcke Kauff-Handel der Stadt grossen Reichthum.

Die Gegend wird le Cambresis, Ager Cameracensis genannt, und ist absonderlich in denen Land-Carthen bezeichnet.

Ihr Ertz-Bischoff war vor diesem ein Stand des Römischen Reichs, worauff die alten Verse zielen:

Cambracum, titulis auctam, Imperialibus
Vrbem
Commendat Bellum, Forma, Cathedra
Situs.

Das Rath-Hauß ist propre und ziemlich ansehnlich, wurde sonsten von 50. Spaniern bewacht, und hat einen Thurn, darauff ein Glocken-Spiel, welches, ehe die Uhr schläget, ein Lied spielet, die Stunden aber schlagen zwey grosse Männer mit Hämmern. Ausser dem Rath-Hauß seynd alle der Geist- und Weltlichen Chur-Fürsten Wappen in Stein gehauen, und in deren Mitten Käyser Caroli V. Bildniß mit dem goldenen Vließ zu sehen.

Uber dieses Rath-Hauß und dessen Curiositäten hat ein gewisser Edelmann folgendes poetiret:

Hic

Hic in marmore tangenti Sidera turri,
Pro Sacra Petri, Celtica cantat avis.
Horas hæc Turris resonanda cantat; at ohe!
Si fleret melius, tempora lapsa foret.
Urbs post à Luca sê jactat imagine pictam
O quot proh Lucas pinxit is Effigies?
Hinc, hanc quam pictam, fictam magis arbitror esse,
Pingere quam, melius fingere mundus amat.

Nach diesem ist die Ertz-Bischöffliche Haupt-Kirche Unser Frauen, welche denen andern an Schönheit und Kostbarkeit vorgeht, worinnen auch ein gar künstlich verfertigtes Uhrwerck zu sehen; So ist auch der Thurn, welcher von Quater-Stücken, jedoch gantz durchsichtig, wie der zu Meissen, und oben gantz spitzig gebauet, wohl Bewunderns würdig. Auff König Philippi II. Begehren hat der Pabst diese Kirche zu einer Ertz-Bischofflichen erhöhet, und Ludovicum Barlemontium zum ersten Ertz-Bischoff allda gemacht.

Die Stadt

betreffende, so hat selbe einen sehr lustigen Prospect, breite Gassen, viele unterschiedliche Brücken, und schöne Marck-Plätze, darunter sonderlich einer sehr groß ist. Fünff Thore, als: La Porte neuve, St. Sepulcre, Cantimbre, de Selle, de Malle, wie sie die Innwohner, so allda sehr grob Frantzösisch reden, nennen.

Ausser dieser Ertz-Bischöfflichen seyn auch allhier 9. Pfarr-Kirchen, 3. Abteyen, 3. Manns- und 3. Frauen-Kloster, ein Jesuitter-Collegium, etliche Spittäler und Armen-Häusser.

Unter den Spittälern ist das zu St. Lazaro berühmt, und reich, so den Einheimischen, die den Aussatz haben, verordnet ist.

Das Castell

liegt nechst an der Stadt, doch etwas hoch, und ist gegen der Stadt mit der Erde dermassen verglichen, daß niemand hinauff, oder an der Stadt hingehen kan, daß man ihn auf denen Wällen, oder aus dem bedeckten Weg nicht solte sehen können. Gegen der Stadt sind 2. Bollwercke, und gegen das Feld auch zwey: Doch ists zwischen denselben beyden, über dem Graben, so trocken, ein starckes Ravelin, der das Thor daselbst, verwahrt, welches dahin gemacht, daß man Victualien, Succurs und anders ins Castell bringen kan. Die Bollwercke seyn aus den Sträuchen gezogen, und wird dieses Castell so wohl bewacht, daß die Fremden solches kaum ansehen dürffen. Wenn einer nur ein wenig still stehet, die Mauren und Gräben zu besehen, so ist er, ob er gleich nichts Böses im Sinn hat, in höchster Gefahr, daß er nicht mit Gewalt von dannen vertrieben werde, oder wohl gar eine Kugel vor den Kopff kriege.

Es hat auff der Spitze solches Berges der Heil. Gaugericus, Bischoff allhier, dem Heil. Medardo zu Ehren, ein Kloster erbauet, so jetzo ein

chöff. Cambray.

Proſpect der Weitberühmten Ertz Biſchöfflichen Haupt-Stadt Camerich oder Cambray.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-319177-p0012-7

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-319177-p0013-3

ein Stifft, darinnen 50. Canonici seyn, und das bey dieser Zeit, weilen es die Reliquien des gedachten Heiligen besitzet, zu St. Gaugerico genennet wird. Dieses Kloster und Stifft blieb auf gedachtem Berge, biß Ao. 1540. in welchem Käyser Carolus V. an die Stelle, wider der Frantzosen Anfälle, besagtes Schloß zu erbauen, befohlen.

Die Herren des Raths tragen lange schwartze Röcke, fornen herab mit Sammet gefüttert, auf dem Haupt aber ein schwartzes Sammet-Bareth, dergleichen man sonst in andern Städten nicht siehet.

Der ietzige Bischoff von Cambray

ist ein natürlicher Sohn des Hertzogs von Orleans, vorigen Regentens von Franckreich; Er hat solchen mit einer Maitresse, Nahmens, La Florence erzeuget, wie aus der Bibliotheque Francoise Tom. 3. Part. I. pag. 159. zu ersehen. Er ward erstlich Abt von St. Albin, hernach Bischoff von Laon, und nach des Cardinal du Bois Tode, Ertz-Bischoff zu Cambray. Er hat sich in der Welt bereits auff viele Weise bekannt gemacht.

Sonst ist er ein junger angenehmer Mann, und vortrefflicher Galant, der viele schöne Eigenschafften, zu Diensten des Frauenzimmers, besitzet. Er ist auch ein grosser Liebhaber von der Jagd, sehr prächtig, und beynahe verschwenderisch; Wie man denn angemerckt, daß sein

Rochet, [ist ein gewisser Chor-Rock mit Falten,] und die Alba, so er an dem Tage, an welchem er Bischoff geworden, getragen, das Stück 6000. Thlr. gekostet, und daß er über diß noch ein anderes Rochet, und eine andere Alba habe, da jedes Stück 1000. Thlr. zu stehen komme. Von seinem übrigen Lebens-Wandel, sonderlich, wie er die armen Appellanten in Laon geplaget, ꝛc. ꝛc. kan mit vielen curieusen Umständen der Europäischen Fama 274ste Theil gelesen werden.

Von dieser Stadt eigentlichen Anfang und Ursprung

aber zu melden; so seyn keine eigentlichen Umstände bekannt; wohl aber dieses: Daß Käyser Carl der Grosse sie mit einer Mauer umgeben hat.

Unter denen Abteyen ist sonderlich die zu St. Auberto merckwürdig, welcher allhier und zu Utrecht Bischoff, und der Hennegauer Apostel gewesen

Ao. 675. gestorben, und in St. Peters Kirchen ausserhalb Cammerich begraben worden.

Ao. 958. Haben diese Stadt die Ungarn belagert, und alles umher verbrannt.

Ao. 1102. Hat Graff Robert zu Flandern, diese Stadt eingenommen, deßwegen ihm auch der Pabst Glück gewünscht.

Ao.

Ao. 1339. belagerte sie König Eduardus in Engelland, weil solche Stadt die Frantzosen, als seine Feinde eingenommen.

Ao. 1413. war Cammerich von des Hertzogs von Burgund Volck eingenommen.

Ao. 1415. war hier grosser Streit zwischen den Bürgern und Dom-Herren wegen des Weinschenckens; die Stadt war deßhalben befestiget, und denen Dom-Herren verboten, daß sie forthin keinen Wein mehr in ihren Kellern ausschencken solten: Ita cessabant Canonici Caupones esse Vinarii, schreibt hievon Mayerus Libr. XIV.

Ao. 1508. Zu Ende des Jahrs ist allhie die nahmhaffte Bündniß zwischen Pabst Julio dem II. Käyser Maximiliano I. und Ludovico dem XII. in Franckreich, wider die Venetianer gemacht worden.

Ao. 1529. Haben Käyser Carolus V. und Franciscus I. König in Franckreich hier Friede gemacht, und wurde der Cambresische Friede genennet, dessen Conditiones Guicciardinus L. I. weitläufftig beschreibet.

Ao. 1543. ließ Carolus V. Römischer Käyser, obgedachte Citadelle anlegen, die Gräntzen nach der Piccardie zu bewahren.

Ao.

Ao. 1559. ist nicht weit davon auf einem Schloß Chateau en Cambresis, lat. Castrum Cameracense, auch ein Friede geschlossen worden; welchen der König in Franckreich Henricus II. mit Philippo dem II. vor Franckreich sehr schädlich, eingehen muste.

Ao. 1581. wurde sie lange Zeit von denen Spaniern belagert, dadurch die Stadt in äusserste Hungers-Noth geriethe, bis endlich des Königs in Franckreich Bruder, Duc d'Anjou und Duc d'Alencon zu Hülffe kam, der Johannem Monluccum Herrn zu Besancon dahin setzte, und bliebe die Stadt in Frantzös. Devotion bis

Ao. 1595. da der Graff von Fuentes, als er den Unwillen der Bürger wider die Frantzösische Besatzung vermerckete, sie belagerte, deme auch die Bürger, als sie zuvor die Schweitzer auff ihre Seite gebracht, die Stadt auffgegeben haben.

Ao. 1600. haben Ertz-Hertzog Albertus von Oesterreich und die Infantin in obgedachter Abtey St. Aubert ihr Losament gehabt, den Eyd geleistet, und ihnen huldigen lassen.

Ao. 1613. hat Herr Johann Reinhard, Ertz-Bi-

Bischoff, Hertzog zu Cammerich, und Graff zu Cambresis, noch seine Gesandten bey dem Reichs-Tage zu Regensburg gehabt, deme Francisc. Vanderburgius succedirte.

Ao. 1677. den 4ten Aprill nahm der König in Franckreich diese vortreffliche Stadt, und den 8. April das Castell in eigener Person mit Accord ein, nachdem er viel Volck davor verlohren, und hat sie darauff starck befestigen lassen, ist ihme auch

Ao. 1678. in dem Niemegischen Frieden gelassen worden.

Ao. 1720. wurde zwar zu einem Friedens-Congreß zwischen dem Käyser Carolo VI. und Philippo V. in Spanien allhier Anstalt gemacht, und endlich nach vielen Schwürigkeiten am 26. Jenner 1721. eröffnet, welcher sich aber, nachdem die Alliantzen zu Wien und Hannover geschlossen worden, fruchtloß zerschlagen hat.

Ist also diese Stadt durch Friedens-Zweige und Krieges-Flammen sehr berühmt, und sonderlich wegen der vielen Belagerungen sehr notable; indem sich bald die Ungarn, Spanier, Engelländer und Frantzosen, die Köpffe daran zerstossen. Doch haben die Letztern noch den Platz behalten. We-

Wegen des Friedens-Congresses melden die neueste Nachrichten aus dem Haag vom 20. Dec. folgendes:

Mit einem Expressen, so innerhalb 12. Tagen von Madrit daselbst arriviret, als auch mit einem andern aus Paris hat man die Confirmation erhalten: Daß der König von Spanien die Präliminair-Articul unterschrieben und ratificiret, und zwar auf nachfolgende Art: Es hätte nemlich der Käyserl. Ambassadeur von Königseck mit den Spanischen Ministern fast stündlich conferiret, worzu der Frantzösische Ministre, Graff von Rothenburg, sich gefüget, und hernach sich zu den Ambassadeur derer General-Staaten Hrn. von der Meer begeben, und über verschiedenen wichtigen Puncten Unterredung gehalten, auch sich gesammt fast täglich zu Hofe begeben, und allda mit denen Hohen des Hofes nähere Conference gepflogen. Nachdem nun Ihro Königl. Maj. von Spanien aus dem Escurial in die Stadt gekommen, haben sich die sämtliche Ministres wiederum zu Hofe begeben, und auf inständiges Anhalten Derselben haben Seine Majestät resolviret, unter gewissen Neben-Puncten, die Präliminair-Articul zu unterschreiben, daß mit dem ehesten ein Extraordinair-Ambassadeur nach dem Congreß zu Cammerich abgesandt werden solte; Die vornehmsten Puncte aber sollen darinnen bestehen: Daß so gleich ein Expresser an dem General des Lagers vor Gibraltar abgesendet werden solte, um solche Belagerung so gleich aufzuheben, die Trouppen nach denen Winter-

Quar-

Quartieren marschieren zu lassen, dahingegen zu gestatten, daß der Schade an der Vestung Gibraltar wiederum von denen Englischen repariret werden möge; Ferner, haben Ihro Maj. beliebet, daß die Effecten der Flottille denen Interessenten, so bald als möglich, ausgetheilet werden sollen, wogegen der Englische Admiral Wager schuldig seyn solle, mit seiner Flotte nach Hause zu gehen, denen besetzten Schiffen ihren freyen Cours zu lassen; Da auch das Englische Süd-See-Schiff, Printz Friedrich genannt, von denen Spaniern in Arrest gehalten worden, so geben Ihro Maj. Freyheit, besagtes reiche Schiff denen Englischen Factoren zu Vera Crux mit allen denen Effecten, so in dem Schiffe sich befinden, oder auf dem Lande sind, zu überliefern, die mehresten Puncte war man künfftig gewärtig. In Summa: Es ist alles in solchem Zustande, daß an einem Krieg nicht mehr zu gedencken, und waren die Einwohner, besonders aber die Interessenten der Flottille, über diese Zeitung zum höchsten erfreuet; sogleich obbesagte Ministri in ihre Quartiere zurück gekommen, wurden so wohl nach Paris als Wien, Londen, und hieher verschiedene Expressen abgeschicket, so, daß nunmehro, so wohl allhier, als an andern Höfen, die Ordre gestellet werden wird: Daß mit ehesten der Congreß zu Cammerich eröffnet werde. So bald diese Zeitung daselbst arrivirte, verfügte sich der Groß-Brittanische und Frantzösische Ministre in den ordinairen Congreß, und conferirten eine lange Zeit mit denen Deputirten aus

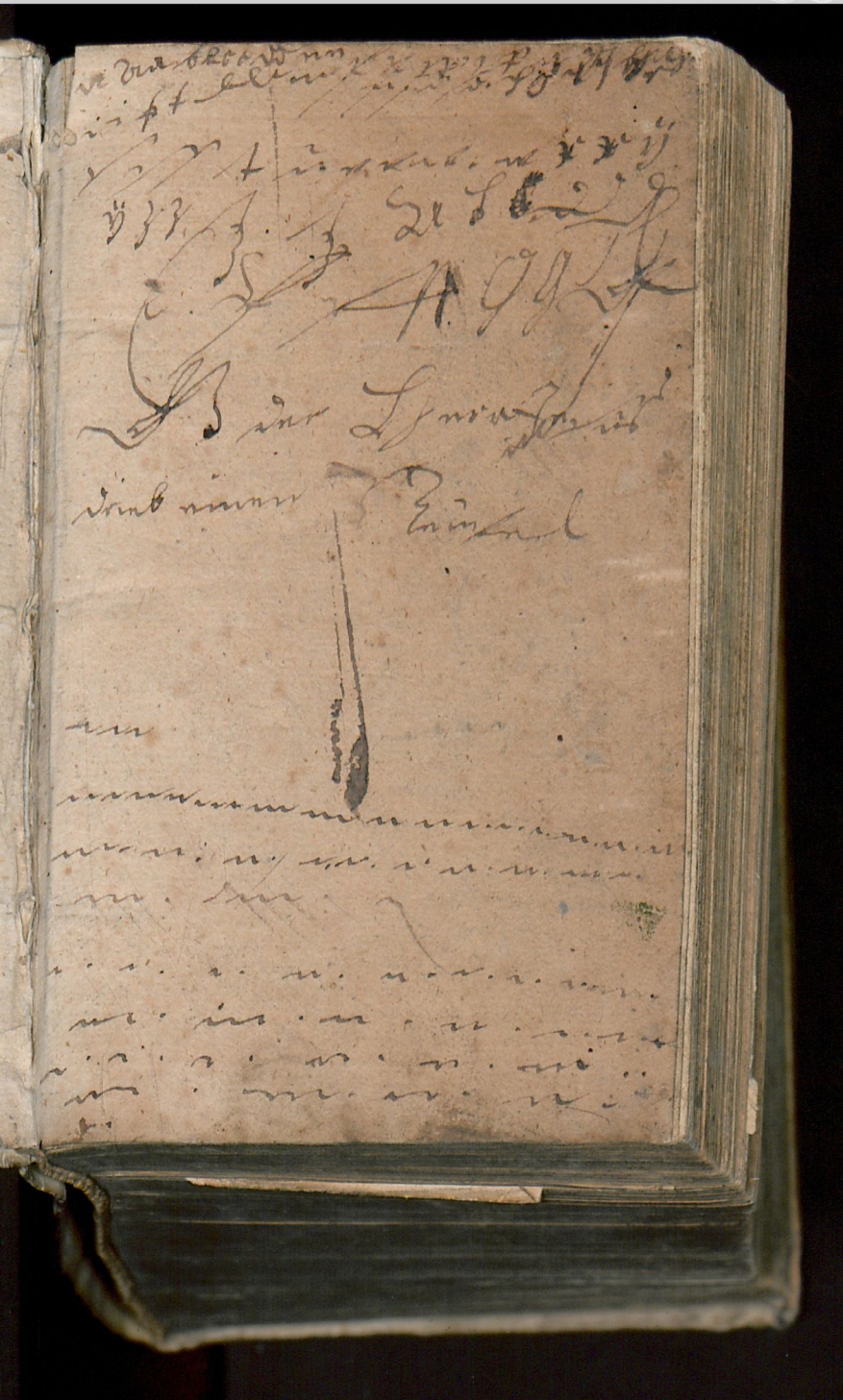
Ihro

Ihro Hochmögenden Versammlung, so, daß man bald von etwas Wichtiges wird zu vernehmen haben.

Die Eröffnung des Congresses ist vorerst in Franckreich gegen medio Januarii fest gestellet, ob zwar dißfalls die Resolution von Engelland zuvor erwartet werden muß; dann einige vermeinen, daß die anhaltende Kranckheit des Lord Townshend, wohl einige Verzögernng in Präparation der abzuhandelnden Materien verursachen, mithin die Eröffnung des Congresses bis medio Februarii auffgeschoben werden dörffte, welches Franckreich auff die von dem Herrn Walpole gethane Vorstellung obangeregter Ursachen, zur Wahl überlassen. Indessen ist in Londen, laut Schreiben vom 16. Decembr. Herr Stanhope bereits zum ersten Gesandten auff den Friedens-Congreß ernennet.

Der Friede folget auff den Krieg,
Gerechte Sach' erhält den Sieg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-31917-p0024-4



1549465

ULB Halle
003 129 675
3

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-319177-p0025-0

Geographisch- und Historische Beschreibung

der zu dem

Friedens-Congress

vorgeschlagenen und beliebten

Schönen Haupt-Stadt

Cammerich

oder

Cambray,

Mit unterschiedlichen curieusen Anmerckungen
Nebst den ietzigen Prospect
samt dem

Castell und Schloß

in Kupffer gestochen.

Leipzig,
Zu bekommen im Durchgange des Rothhäupts-Hoffes am Marckte bey dem Porcellain-Händler Rembold.